

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 49

Artikel: Spikes - schau - wo!
Autor: P.H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511429>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

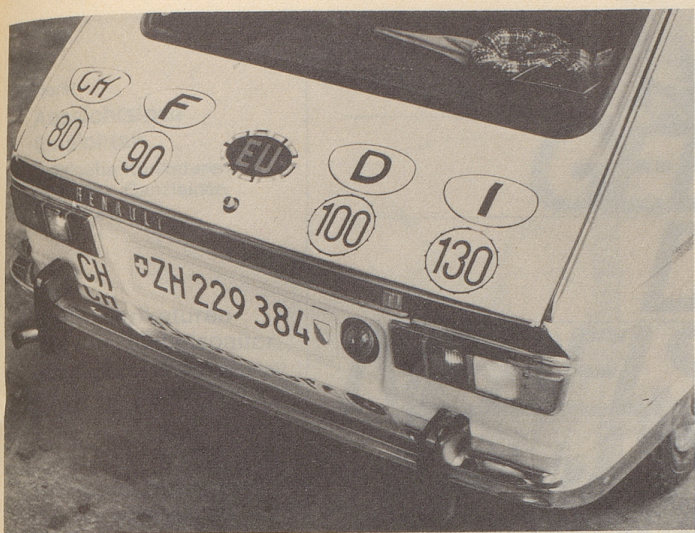
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Spikes – schau – wo!

Bei der vorliegenden Aufnahme (Foto: Hans Seiterle) handelt es sich ganz eindeutig um ein europäisches Thema in vier Variationen. Denn so weit haben wir es ja schließlich gebracht: Jahrelang galt das tatzelnde Geräusch, welches die Spikes eines vorüberauschenden Straßenkreuzers verursachten, als statussymbolträchtige Musik in den Ohren vieler Wohlstandsbürger. Und nun soll es auf einmal aus und vorbei sein damit, weil die Straßen für Spikes-Fahrer plötzlich mit Hindernissen gespickt sind? Nachdem die Regierungen verschiedener Länder erkannt haben, wie teuer sie die Liebe der Autofahrer zu den die schönsten Asphaltteppiche zerschleissenden Spikes zu stehen kommt, griffen sie beherzt zu Maßnahmen, die von beispielhafter europäischer Koordination zeugen. Auffallend ist dabei, daß den vorgeschriebenen Höchstgeschwindigkeiten für Fahrzeuge mit Spikesbereifung nach zu schließen die Schweizer Straßen offenbar am empfindlichsten sind. Die Frage, ob es nicht an der Zeit wäre, auch beim Straßenbau so etwas wie Schweizer Qualitätsbewußtsein zu entwickeln, erscheint uns daher berechtigt. Wann kommt endlich das Armbrustzeichen in den Teer qualitativ hochwertiger Straßen, die eine solche Auszeichnung verdienen?

Dem Automobilisten, der diesen Winter gelegentlich ins Ausland fahren möchte, empfehlen wir jedenfalls, im eigenen Interesse und zu seiner Orientierung die oben gezeigten Markierungen an seinem Wagen anzubringen.

PH

Großes Interesse für Karikaturen

Die Ausstellung «Karikaturen – Karikaturen?» im Kunsthaus Zürich, auf die wir anlässlich ihrer Eröffnung im Nebelspalter hingewiesen haben, entwickelt sich erfreulicherweise zu einem großen Publikumserfolg. Nachdem sie ursprünglich bis zum 19. November dauern sollte, bis zu diesem Tag aber mehr als 40 000 Besucher zu verzeichnen waren, ist die ebenso lehrreiche wie kurzweilige Schau nun bis zum 7. Januar 1973 verlängert worden. Es scheint also, möchte man daraus schließen, um die satirische Kunst in unseren Breitengraden doch nicht ganz so schlecht bestellt zu sein, wie die Pessimisten immer wieder behaupteten.

Vor kurzem ist nun auch der reich illustrierte, von Konservator Felix A. Baumann redigierte und vom Benteli Verlag in Bern edierte Ausstellungskatalog erschienen. Das großzügig und übersichtlich gestaltete Werk steckt in einer ori-

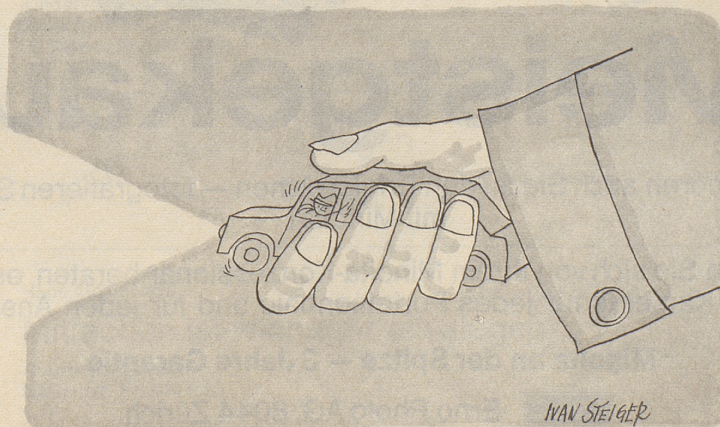
ginellen Zerrspiegel-Kassette und enthält einen leichtverständlichen und sehr informativen Aufsatz von Bernd Bornemann über die «Theorie der Karikatur» sowie ein aufschlußreiches Entwicklungsschema mit den Erscheinungsformen der Karikatur von der Antike bis zur Gegenwart. Ausgewählte Texte zur Theorie der Karikatur beleuchten einzelne Aspekte des

vielschichtigen und weitgefaßten Begriffs, und die Texte zu einzelnen historischen Situationen reichen von einem Beitrag über Lavaters konstruierte Karikaturen und Metamorphosen über die Entstehungsgeschichte von «Max und Moritz» bis zu einer Darstellung des Werdegangs des Nebelspalters. Einige Ausstellungsbesprechungen dokumentieren das überwiegend

positive Echo, auf das die Ausstellung in der Presse stieß.

Mit seinen zahlreichen Illustrationen, den aufschlußreichen Texten und dem Künstler- und Werkverzeichnis bietet der Ausstellungskatalog auch über die Dauer der Ausstellung hinaus willkommenen Anlaß, sich mit dem Phänomen der Karikatur zu beschäftigen.

RA



Plünderung oder Diebstahl

Das deutsche Fernsehen zeigte einen der unwahrscheinlichsten, ungeheuerlichsten Filme, die je zu sehen waren, und es verdient dafür das höchste Lob.

Es ist die Geschichte einer russischen Zwangsarbeiterin. Sie hatte – man denke! – zwei Meter Stoff gestohlen. Und nun wurde sie von der Nazigerichtsmaschine gepackt. Es leben noch Zeugen, die in irgendeiner Form in die Sache verwickelt waren. Und das Entscheidende bei diesem Greuel war die Frage, ob sie gestohlen oder geplündert hatte. Nun kann man wohl einen Laden, einen Menschen, eine Stadt plündern – wie man das macht, dürften die Richter – wenn man solche Mordbuben mit einem so ehrlichen Wort bezeichnen darf – des Nazireichs gewußt haben. Zwei Meter Stoff aber kann man nicht plündern, sondern nur stehlen. Doch wo bliebe da die nazistische Gerechtigkeit? Auf Diebstahl mochten selbst bei diesen Schuftten nur einige Jahre Zwangsarbeit stehen. Auf Plünderung aber stand der Tod. Und so lautete das Urteil auf Plünderung und auf Tod. Eine junge Russin mit ergreifenden Zügen wurde gezeigt. Und zum Schluß die Guillotine. Ein Fachmann erläuterte mit beiden Händen, wie rasch dergleichen vor sich geht.

Es war einer der erschütterndsten Filme, die je gedreht wurden. Und man kann nur wünschen, daß er allen Deutschen gezeigt wird.

n. o. s.

Ehrung

Oft kreischte es, die Einmündung war gefährlich, aber zuwenig gefährlich – ein Toter fehlte noch.

Plötzlich war er da, lag auf dem Asphalt, ein Tuch darüber.



Als man ihn identifiziert, amtlich zur Kenntnis genommen und beerdigt hatte, kamen Männer, behördlich abkommandiert, und malten das STOP und die weißen Balken auf die Straße und befestigten das STOPsignal,



die Gedenktafel zu Ehren des Toten.

Ernst P. Gerber

Karikaturen – Karikaturen?

Ausstellung bis 7. Januar 1973 verlängert

Kunsthaus Zürich